

# TYCHE

## Beiträge zur Alten Geschichte Papyrologie und Epigraphik

Herausgegeben von

Gerhard Dobesch, Bernhard Palme  
Peter Siewert und Ekkehard Weber

Band 21, 2006

2006

HOLZHAUSEN



**Beiträge zur Alten Geschichte,  
Papyrologie und Epigraphik**

# TYCHE

**Beiträge zur Alten Geschichte,  
Papyrologie und Epigraphik**

**Band 21**

**2006**

  
**H O L Z H A U S E N**

**Herausgegeben von:**

Gerhard Dobesch, Bernhard Palme, Peter Siewert und Ekkehard Weber

**Gemeinsam mit:**

Wolfgang Hameter und Hans Taeuber

**Unter Beteiligung von:**

Reinhold Bichler, Herbert Graßl, Sigrid Jalkotzy und Ingomar Weiler

**Redaktion:**

Franziska Beutler, Sandra Hodeček, Georg Rehrenböck und Patrick Sänger

**Zuschriften und Manuskripte erbeten an:**

Redaktion TYCHE, c/o Institut für Alte Geschichte und Altertumskunde, Papyrologie und Epigraphik, Universität Wien, Dr. Karl Lueger-Ring 1, A-1010 Wien.  
Beiträge in deutscher, englischer, französischer, italienischer und lateinischer Sprache werden angenommen. Bei der Redaktion einlangende wissenschaftliche Werke werden angezeigt.

**Auslieferung:**

Holzhausen Verlag GmbH, Holzhausenplatz 1, A-1140 Wien  
maggoschitz@holzhausen.at

Gedruckt auf holz- und säurefreiem Papier.

Umschlag: IG II<sup>2</sup> 2127 (Ausschnitt) mit freundlicher Genehmigung des Epigraphischen Museums in Athen, Inv.-Nr. 8490, und P.Vindob.Barbara 8.

© 2007 by Holzhausen Verlag GmbH, Wien

**Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek**

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar

Eigentümer und Verleger: Holzhausen Verlag GmbH, Holzhausenplatz 1, A-1140 Wien  
Herausgeber: Gerhard Dobesch, Bernhard Palme, Peter Siewert und Ekkehard Weber,  
c/o Institut für Alte Geschichte und Altertumskunde, Papyrologie und Epigraphik, Universität Wien,  
Dr. Karl Lueger-Ring 1, A-1010 Wien.  
e-mail: [hans.taeuber@univie.ac.at](mailto:hans.taeuber@univie.ac.at) oder [Bernhard.Palme@univie.ac.at](mailto:Bernhard.Palme@univie.ac.at)  
Hersteller: Holzhausen Druck & Medien GmbH, Holzhausenplatz 1, A-1140 Wien  
Verlagsort: Wien. — Herstellungsort: Wien. — Printed in Austria.

**ISBN 3-900518-03-3**

Alle Rechte vorbehalten

## I N H A L T S V E R Z E I C H N I S

Amin B e n a i s s a (Oxford): An Oxyrhynchite Sale on Delivery from the Reign of Mauricius (Tafel 1) .....	1
Cédric B r é l a z (Athen): L'archonte stéphanéphore et la Tyché de Lébadée (Tafel 2) .....	11
Alain D e l a t t r e (Brüssel): Un extrait d'un sermon de Grégoire de Nysse en copte (Tafeln 3–4) .....	29
Herbert H e f t n e r (Wien): Der Beginn von Sullas Proskriptionen .....	33
Angela K a l i n o w s k i (Saskatoon): Of Stones and Stonecutters: Reflections on the Genesis of Two Parallel Texts from Ephesos (IvE 672 and 3080) (Tafeln 5–6) .....	53
Bernd M. K r e i l e r (Planegg): Der Prokonsul Lentulus, der Imperator Murena und der Proquästor Lucullus .....	73
Thomas K r u s e (Heidelberg): Der Gaustratege im römischen Ägypten. Bemerkungen zu einem neuen Buch .....	83
Christa M a y e r (Wien): Die Weihinschriften zur Verleihung der ersten Kaiserneokorie an Ephesos (IvE II 232–235, 237–242; V 1498; VI 2048): Das Schriftbild (Tafeln 7–15) .....	117
Mischa M e i e r (Tübingen): Probleme der Thukydides-Interpretation und das Perikles-Bild des Historikers .....	131
Fritz M i t t h o f (Wien): Ein neues Formular für die Diokletianische Ära (Tafel 16) .....	169
Patrick S ä n g e r (Wien): P.Berol. 21684: Lohnquittung für Eirenarchen (Tafel 17) .....	173
Daniela S u m m a (Berlin): Stela sepulcralis infantium (Tafel 18) .....	177
Ekkehard W e b e r (Wien): Die römischen Meilensteine von Rätien und Noricum. Zum neuen Faszikel des CIL XVII .....	181
 Bemerkungen zu Papyri XIX (<Korr. Tyche> 527–543) .....	 195
 Buchbesprechungen .....	 205
<p>Leonhard A. B u r c k h a r d t, <i>Bürger und Soldaten. Aspekte der politischen und militärischen Rolle athenischer Bürger im Kriegswesen des 4. Jh. v. Chr.</i>, Stuttgart 1996 (P. Siewert: 205) — Antonio C a r l i n i et al., <i>Studi sulla tradizione del testo di Isocrate</i>, Florenz 2003 (B. G. Mandilaras: 206) — Boris D r e y e r, <i>Untersuchungen zur Geschichte des spätclassischen Athen (322 – ca. 230 v. Chr.)</i>, Stuttgart 1999 (P. Siewert: 210) — Werner E c k, Matthäus H e i l, <i>Senatores populi Romani. Realität und mediale Präsentation einer Führungsschicht</i>, Stuttgart 2005 (E. Weber: 211) — Johannes H a h n, <i>Gewalt und religiöser Konflikt. Studien zu den Auseinandersetzungen zwischen Christen, Heiden und Juden im Osten des Römischen Reiches (von Konstantin bis Theodosius II.)</i>, Berlin 2004 (J. Losehand: 214) — Irmaud H e i t m e i e r, <i>Das Inntal. Siedlungs- und Raumentwicklung eines Alpentaales</i></p>	

*im Schnittpunkt der politischen Interessen von der römischen Okkupation bis in die Zeit Karls des Großen*, Innsbruck 2005 (A. Picker: 217) — Martin J e h n e, *Die Römische Republik. Von der Gründung bis Caesar*, München 2006 (S. Hodeček: 220) — Gabrielle K r e m e r, *Die rundplastischen Skulpturen*, in: Werner J o b s t (Hrsg.), *Das Heiligtum des Jupiter Optimus Maximus auf dem Pfaffenberg/Carnuntum II*, Wien 2004 (J. Auinger: 221) — Michel M a l a i s e, *Pour une terminologie et une analyse des cultes isiaques*, Brüssel 2005 (G. Hölbl: 224) — Hans J. N i s s e n, *Geschichte Altvorderasiens*, München 1999 (P. Siewert: 227) — Paula P e r l m a n, *City and Sanctuary in Ancient Greece. The Theorodokia in the Peloponnese*, Göttingen 2000 (P. Siewert: 228) — Hans-Albert R u p p r e c h t (Hrsg.), *Symposion 2003. Vorträge zur griechischen und hellenistischen Rechtsgeschichte (Rauischholzhausen, 30. September – 3. Oktober 2003)*, Wien 2006 (Ph. Scheibelreiter: 229) — Manfred G. S c h m i d t, *Einführung in die lateinische Epigraphik*, Darmstadt 2004 (Th. Pantzer: 232) — Rainer V o l l k o m m e r (Hrsg.), Doris V o l l k o m m e r - G l ö k l e r (Red.), *Künstlerlexikon der Antike Bd. I: A–K, Bd. II: L–Z. Addendum A–K*, München 2001 und 2004 (M. Donderer: 233)

Indices .....	237
Gesamtregister zu den Bänden 11–20 .....	241
Eingelange Bücher .....	249
Tafeln 1–18	

CHRISTA MAYER

Die Weihinschriften zur Verleihung der ersten  
Kaiserneokorie an Ephesos  
(IvE II 232–235, 237–242; V 1498; VI 2048): Das Schriftbild

Tafeln 7–15

Im Repertorium der Inschriften von Ephesos findet man dreizehn gleichlautende Weihinschriften kleinasiatischer Städte, die sich auf die Verleihung der ersten Kaiserneokorie an Ephesos beziehen<sup>1</sup>. Die Inschriften und das historische Umfeld ihrer Entstehung wurden während der letzten Jahren in der Literatur ausführlich behandelt, so daß hier nur eine Zusammenfassung der wichtigsten Gesichtspunkte gegeben werden soll<sup>2</sup>.

Fundort und Standort

Fünf der Steine wurden im römischen Stadtgebiet von Ephesos in der näheren und weiteren Umgebung des Domitiantempels gefunden, nämlich beim Polliobau (IvE 239), dem Hydrekdocheion des Laecanius Bassus (IvE 240), an der Kuretenstraße (IvE 235), im Variusbad (IvE 234) und im Theater (IvE 2048)<sup>3</sup>. Der Standort der beiden Steine IvE 239 und 240 ist unbekannt, IvE 235 befindet sich im Museum in Selçuk, IvE 234 und 2048 stehen noch am Fundort. Zwei Quader fand man auf dem Hügel von

---

<sup>1</sup> Die möglicherweise aus demselben Anlaß errichtete Weihung von Philadelpheia am Tmolos, IvE 236, wurde wegen des anderslautenden Formulars hier nicht aufgenommen.

<sup>2</sup> Folgende Werke werden in Abkürzung zitiert:

Friesen = S. J. Friesen, *Twice Neokoros. Ephesus, Asia and the Cult of the Flavian Imperial Family* (EPRO 116), Leiden 1993. Vgl. insbes. Kap. II: The Temple Inscriptions from Ephesus, und Kap. III: Developments in Cultic Traditions; 37 und 50–59: Entwicklung des Titels Neokoros zum Ehrentitel für eine Stadt, die Sitz eines Kaisertempels ist.

Dräger = M. Dräger, *Die Städte der Provinz Asia in der Flaviozeit. Studien zur kleinasiatischen Stadt- und Regionalgeschichte* (Europäische Hochschulschriften. Reihe III, Bd. 576), Frankfurt am Main 1993, insbes. III.2, 122–136: Die Verleihung der Domitian-Neokorie an Ephesos (83/84 n. Chr.).

Scherrer, *Kaiserkult* = P. Scherrer, *Anmerkungen zum städtischen und provinzialen Kaiserkult: Paradigma Ephesos. Entwicklungslinien von Augustus bis Hadrian*, in: H. Thür (Hrsg.), „... und verschönerte die Stadt ...“. *Ein ephesischer Priester des Kaiserkultes in seinem Umfeld* (Sonderschriften des ÖAI 27), Wien 1997, 93–112.

Scherrer, *Ehrengab* = P. Scherrer, *Das Ehrengab des Kaiserpriesters am Embolos. Eine Personensuche*, in: H. Thür (Hrsg.), *loc. cit.* 113–139.

Engelmann = H. Engelmann, *Ephesiaca*, ZPE 121 (1998) 305–311.

Barrington Atlas = R. J. A. Talbert (Hrsg.), *Barrington Atlas of the Greek and Roman World*, Princeton 2000.

<sup>3</sup> Auf dem Ephesos-Plan: Polliobau Nr. 28; Hydrekdocheion Nr. 29; Kuretenstraße Nr. 36; Variusbad Nr. 41; Theater Nr. 75.

Ayasoluk: einen auf der byzantinischen Zitadelle (IvE 1498) — er wurde nach London in das Britische Museum gebracht — und einen beim Tor der Verfolgung (IvE 233), wo er heute noch zu sehen ist<sup>4</sup>. Sechs weitere Inschriften waren bei ihrer Auffindung im Jahre 1895 „in der Kaystrosbrücke zwischen Ajasoluk und Kosbunar verbaut“ (IvE 232; 232a; 237; 238; 241; 242)<sup>5</sup>. Diese Kaystrosbrücke muß wenig später abgerissen worden sein; die Steine waren danach verschollen. Als J. Keil im Jahr 1919 die Inschriften zum ersten Mal publizierte, hatte er nur Abschriften und Abklatsche zur Verfügung<sup>6</sup>. Im Jahr 1994 bin ich der Sache nachgegangen und es hat sich folgender Befund ergeben: Kosbunar — nach heutiger Schreibweise Kozpınar — war früher die letzte Bahnstation vor Selçuk, wenn man aus Smyrna kam. Der Ort ist nicht mehr besiedelt und die Bahnstation aufgelassen. Von einer Brücke über den Kaystros sind nur mehr die abgemauerten Endpfeiler erhalten (Abb. 1, Taf. 7). Drei der verschollenen Steine sind jedoch wieder zum Vorschein gekommen und befinden sich in Depots auf dem Ruinengelände (IvE 232 und 238, zwei Fragmente von 232a). Die beiden Steine IvE 240 und IvE 242 konnte ich weder im Original, noch im Abklatsch finden. Von den ursprünglich gefundenen dreizehn Inschriften sind also noch acht erhalten (zwei davon, nämlich IvE 232a und 2048, in Fragmenten), von drei weiteren Inschriften (IvE 237, zwei Fragmente von IvE 239, IvE 241) liegen die Abklatsche in Wien.

#### Text

Αὐτοκράτορι θεῶι [Δομιτιανῶι] Καίσαρι Σεβαστῶι Οὐεσπασιανῶι [Γερμανικῶι] ἐπὶ ἀνθυπάτου ... ὁ δῆμος ὁ ... ναῶι τῶι ἐν Ἐφέσῳ τῶν Σεβαστῶν κοινῶι τῆς Ἀσίας διὰ (oder ἐπιμεληθέντος) ... ἐπὶ ἀρχιερέως τῆς Ἀσίας ...

„Dem Imperator Domitianus Caesar Augustus Germanicus [nach der Eradierung von *Domitianus* und *Germanicus* und Umwidmung auf Kaiser Vespasian: Dem vergöttlichten Imperator Caesar Augustus Vespasianus] (weihen) unter dem Prokonsul ... die Bürger der Stadt ... anlässlich der Errichtung des gemeinsamen Kaisertempels der Provinz Asia in Ephesos (dieses Denkmal). Die für die Errichtung verantwortlichen Beamten waren ... unter dem Oberpriester der Provinz Asia ...“.

Die beiden freien Städte Aphrodisias und Stratonikeia (IvE 233 und 237) fügten nach ihrem Namen noch den Zusatz ἐλεύθερος ὢν καὶ αὐτόνομος ἀπ' ἀρχῆς τῆι τῶν Σεβαστῶν χάριτι — die durch die Gnade der Kaiser seit jeher frei und unabhängig sind — und nach der Nennung des Kaisertempels die Worte ἰδίᾳ χάριτι διὰ τε τὴν πρὸς τοὺς Σεβαστοὺς εὐσέβειαν καὶ τὴν πρὸς τὴν νεωκόρον Ἐφεσίων πόλιν εὖνοιαν ἀνέστησαν — aus eigenem Antrieb aufgrund ihrer Ehrfurcht gegenüber den Kaisern und ihres Wohlwollens für die Stadt Ephesos, die Sitz eines provinziellen Kaisertempels ist — hinzu. Dieser Zusatz soll darauf hinweisen, daß die beiden Städte nicht durch einen Beschluß des Landtages gebunden waren, sondern die Weihung aus freien Stücken vornahmen<sup>7</sup>.

<sup>4</sup> Auf dem Ephesos-Plan: Zitadelle Nr. 51; Tor der Verfolgung Nr. 157.

<sup>5</sup> Zur zeitlichen Abfolge der Auffindung der Steine vgl. Friesen, 29–31.

<sup>6</sup> J. Keil, *Die erste Kaiserneokorie von Ephesos*, Num. Zeitsch. 52 (1919) 117 Anm. 6.

<sup>7</sup> J. Reynolds, *Aphrodisias and Rome* (JRS Monogr. 1), London 1982, 167f. Doc. 42.



## Formular

Aus der einheitlichen Form und dem Inhalt der Texte geht hervor, daß das Formular vom Koinon der Provinz Asia beschlossen oder zumindest bestätigt wurde<sup>8</sup>. Dem Text der Inschriften liegt immer das gleiche Schema zugrunde<sup>9</sup>. Auf geringfügige Abweichungen wird unten bei der Beschreibung der einzelnen Inschriften hingewiesen:

- a) Widmung an Domitian. Nach der *damnatio memoriae* des Domitian wurden der Name des Domitian und der Siegername Germanicus eradiert<sup>10</sup> und die Widmung auf Vespasian umgeschrieben: anstelle von Δομτιανῶι tritt θεῶι, anstelle von Γερμανικῶι tritt Οὐεσπασιανῶι<sup>11</sup>
- b) Name des amtierenden Prokonsuls
- c) Name der Weihenden Stadt  
Zusatz bei den Weihungen der freien Städte
- d) (aufgestellt) anlässlich der Errichtung des Kaisertempels<sup>12</sup> der Provinz Asia in Ephesos<sup>13</sup>  
Zusatz bei den Weihungen der freien Städte
- e) Name des oder der für die Aufstellung verantwortlichen Beamten der Weihenden Stadt<sup>14</sup>
- f) Name des amtierenden Archiereus von Asia
- g) Nur IVe 237 und 241: Name des Neokoros<sup>15</sup> (des Tempelaufsehers).

<sup>8</sup> Vgl. Friesen, 40 Anm. 38.

<sup>9</sup> Vgl. Friesen, 32–34.

<sup>10</sup> Zur Rasur des Siegernamens Germanicus vgl. R. Merkelbach, *Ephesische Parerga*, 26: *Warum Domitians Siegername „Germanicus“ eradiert worden ist*, ZPE 34 (1979) 62–64.

<sup>11</sup> Zur Rasur Domitians vgl. Dräger, 217–218: Die Umwidmung auf Vespasian geschah wohl auf der Rechtsgrundlage der später als *edictum divi Nervae* überlieferten „Regierungs-erklärung“ des Nerva, welche die Neokorie prinzipiell bestätigte; Friesen, 36–37.

<sup>12</sup> Zur Frage, wer die Sebastoi waren, denen der Tempel geweiht wurde, vgl. Friesen, 35–37: Den Kaisern aus der flavischen Familie, vielleicht war auch Domitia in die Verehrung eingeschlossen. Dräger, 125–128: Im ephesischen Tempel wurde Domitian als Synnaos des Zeus Olympios verehrt, daneben wohl Domitia Augusta, Iulia Augusta und die divinisierten Augusti. Scherrer, 101–106: Mit den θεοὶ Σεβαστοὶ sind die *divi Augusti*, die offiziell anerkannt vergöttlichten Kaiser gemeint. Dies sind Augustus, Claudius, Vespasian und Titus. Engelmann, 306: Domitian teilte den Tempel mit seinen divinisierten Vorgängern, nicht aber mit Zeus Olympios.

<sup>13</sup> Reynolds, *Aphrodisias* (o. Anm. 7), bezieht den Dativ auf den Aufstellungsort: „in the provincial temple of the emperors at Ephesos“; ebenso Dräger, 144 und Scherrer, *Kaiserkult* 101. Friesen, 42–44 legt Gründe für eine kausale Übersetzung dar.

<sup>14</sup> Dräger, 143–149 meint, daß die Inschriften im Rahmen einer jährlich stattfindenden συνθυσία aufgestellt wurden. Mit Hilfe der ‚Neokorieinschriften‘ ließe sich dieses gemeinsame Opferfest genau in den September datieren, und die auf den Inschriften genannten städtischen Beamten wären identisch mit den Gesandten der Städte zum Opferfest.

<sup>15</sup> Sommer 90 bis Sommer 91 n. Chr. Auf beiden Inschriften wird Ti. Claudius Aristion als Neokoros des Tempels genannt. Einen Überblick über die Tätigkeit und Aufgaben der Neokoroi gibt Friesen, 50–53. Bei der angesehenen Stellung des Ti. Claudius Aristion, der zuvor schon Archiereus der Provinz Asia gewesen war, ist es unwahrscheinlich, daß er sich als Tempelaufseher um die Tagesgeschäfte kümmerte. Wahrscheinlich übte er als verant-

## Datierung

Die Weihinschriften wurden zwischen Sommer 88 und Sommer 91 gesetzt, die Datierung ist durch die Angabe der amtierenden Prokonsuln und Erzpriester der Provinz Asia gesichert<sup>16</sup>.

## Rasuren

Der eradierte Name und Siegername des Domitian wurde (mit Ausnahme von IvE 234) bei allen Inschriften mit der gleichen steifen Schrift überschrieben:

Θ Ε Ω Ι ΟΥ Ε Σ Π Α Σ Ι Α Ν Ω Ι

Bei vier Inschriften (IvE 232; 232a; 233; 238) ist neben der Tilgung Domitians eine weitere Rasur im Ausmaß von 3<sup>1/2</sup> bis 4 Zeilen am Ende des Textes zu sehen. Auffallend dabei ist, daß diese Rasur nur in der Kombination M. Fulvius Gillo als Prokonsul — Ti. Claudius Pheseinos als Erzpriester von Asia vorkommt und somit in die Zeit vom 23. Sept. 89 bis zum Amtsantritt des nächsten Prokonsuls im Sommer 90 fällt<sup>17</sup>. Eine Rasur von gleicher Länge ist auch auf der als Nummer 10f behandelten Bauinschrift IvE 3005 zu finden<sup>18</sup>.

## Die Inschriften, nach dem Schriftbild in Gruppen geordnet

Bei den Weihinschriften, die anlässlich der Erlangung der ersten Kaiserneokorie von verschiedenen Städten Kleinasiens in Ephesos aufgestellt wurden, bietet sich die seltene Gelegenheit, das Schriftbild einer größeren Anzahl von Steinen, die innerhalb eines Zeitraums von nur drei Jahren am selben Ort errichtet wurden, und die noch dazu mit dem gleichen Formular beschrieben sind, miteinander zu vergleichen. Hierzu sei eines gleich vorweggenommen: Die Erwartung, mindestens zwei, wenn nicht sogar mehrere Inschriften mit identischem Schriftbild zu finden, hat sich nicht erfüllt. Es gibt unter den einzelnen Inschriften eine Reihe von Entsprechungen sowohl bei den

wortlicher Beamter nur die Oberaufsicht aus. Das Amt war zudem sicherlich mit bedeutenden Geldausgaben verbunden (vgl. Friesen, 52; Scherrer, *Ehrenggrab* 116).

<sup>16</sup> Vgl. Friesen, 41–49, vor allem 44 und die Liste 46–47. Da der Amtsantritt des Prokonsuls im Sommer, der des Erzpriesters am Geburtstag des Augustus, dem 23. September, erfolgte, kam es zu zeitlichen Überschneidungen beider Amtsjahre.

<sup>17</sup> Friesen, 137–140 meint, es sei der Name des Agonotheten der zu Ehren Domitians gegründeten ephesischen Olympien eradiert worden, wahrscheinlich der Name des Ti. Claudius Aristion. Der eradierte Text könnte demnach folgendermaßen gelautet haben: καὶ ἀγωνοθετοῦντος τῶν μεγάλων Ὀλυμπίων Δομιτιανείων τῶν ἐν Ἐφέσῳ Τιβερίου Κλαυδίου Ἀριστίωνος, vgl. dazu Scherrer, *Ehrenggrab* 117. Zur Diskussion über die ephesischen Olympien und deren Weiterbestand nach dem Tod Domitians s. auch Friesen, 117–119; Dräger, 136–142 und 218–220; Scherrer, *Kaiserkult* 109–111; Engelmann, 305–308.

<sup>18</sup> Dräger, 163, Anm. 36 meint, daß der Name des Prokonsuls eradiert wurde, der die von Ischyron errichtete Stoa einweihte. Da dieser der *damnatio memoriae* verfiel, könne es sich nur um den als angeblichen Hochverräter hingerichteten Prokonsul C. Vettulenus Civica Cerialis handeln. Dazu ist anzumerken, daß der Name desselben Prokonsuls auf IvE 3510 nicht eradiert wurde.

Buchstabenformen und deren Proportionen, bei der Ausführung der Zierstriche, bei der Aufteilung des Textes, als auch bei der Anwendung von Ligaturen und von Buchstaben, deren Größe sich nicht am Zeilenkorpus ausrichtet. Es gibt aber keine zwei Steine, wo alle diese Merkmale gleich sind. Bei genauerer Untersuchung der Buchstabenform und der Proportionen der Lettern lassen sich zwei Gruppen von Inschriften bilden, deren Lettern untereinander größere Ähnlichkeit haben, als mit den Inschriften der anderen Gruppe.

### Gruppe 9<sup>19</sup>

9a) **IvE VI 2048**, Abb. 2, Taf. 7. Weihung des Demos von Synaos (Phrygien)<sup>20</sup>, Sommer 88 bis Sommer 89 n. Chr.

Viereckige Basis aus weißem Marmor; die untere Hälfte abgebrochen. Gefunden im Schutt der Orchestra nahe der NO-Ecke. H: 0,46 m B: 0,55 m D: 0,56 m. Zh<sup>21</sup>: Z. 1: 42 mm, danach abnehmend bis 21 mm; in Z. 7 43 mm. Der Text ist bis Z. 9 erhalten; Heberdey konnte noch Reste von Zeile 10 lesen (s. das Skizzenbuch und FiE II Nr. 48).

Kleines O am Ende von Z. 5.

9b) **IvE II 235**, Abb. 3, Taf. 8. Weihung des Demos von Klazomenai<sup>22</sup> (Ionien), Sommer 89 bis 22. Sept. 89 n. Chr.

Quader aus bläulich-weißem Marmor, links und seitlich je ein tiefer Sprung, rechts hinten ein Stück sekundär abgearbeitet. Gefunden westlich des Nymphaeum Traiani an der Kuretenstraße. H: 0,89 m B: 0,58 m D: 0,59 m. Zh: Z. 1: 50 mm, danach abnehmend bis 30 mm, in Z. 8 noch einmal 50 mm.

Übergroße Buchstaben am Beginn eines Absatzes: E in den Zeilen 5, 15; O in Z. 8. Ligatur: NN am Ende von Z. 9.

9c) **IvE II 232**, Abb. 4, Taf. 9. Weihung des Demos von Aizanoi<sup>23</sup> (Phrygien), 23. Sept. 89 bis Sommer 90 n. Chr.

Block aus weißem Marmor, allseits erhalten. Fundort: In der Kaystrosbrücke zwischen Selçuk und Kozpınar vermauert. H: 0,69 m B: 0,56 m. Zh: Z. 1: 38 mm, Z. 2: 32 mm, danach etwa 26 mm.

Übergroßes Y in Z. 12. Kleine O in den Zeilen 4, 8, 12. Ligaturen: ΗΣ in Z. 11 und 12; NK in Z. 8; THΣ in Z. 8.

<sup>19</sup> Die Zählung der Gruppen erfolgt in Anknüpfung an frühere Arbeiten der Autorin, zuletzt: Ch. Mayer, *Zum Schriftbild ephesischer Inschriften aus dem ersten nachchristlichen Jahrhundert*, Tyche 20 (2005) 87–100.

<sup>20</sup> Barrington Atlas TKY, 62 A3.

<sup>21</sup> Mit Zh. („Zeilenhöhe“) bezeichne ich die Höhe der Buchstaben ohne Ober- und Unterlänge. Dies entspricht der „x-Höhe“ im modernen Schriftsatz, mit dem Unterschied, daß sich die Bezeichnung „x-Höhe“ auf Kleinbuchstaben bezieht, während die griechischen Inschriften mit Großbuchstaben beschrieben sind.

<sup>22</sup> Barrington Atlas TKY, 56 D5; 57 E3.

<sup>23</sup> Barrington Atlas TKY, 62 C3.

9d) **IvE II 233**, Abb. 5, Taf. 10. Weihung des Demos von Aphrodisias<sup>24</sup> (Karien), 23. Sept. 89 bis Sommer 90 n. Chr.

Basis aus weißem Marmor, links und an den Ecken ausgebrochen. Gefunden am sog. Tor der Verfolgung. H: 0,80 m B: 0,51 m D: 0,525 m. Zh: Z. 1 und 2: 35 mm, Z. 3 und 4: 30 mm, danach 25 mm.

Langes Formular.

Kleine O in den Zeilen 7, 8, 10, 11, 12, 13. Ligaturen: ΗΣ in Z. 8; NE in Z. 9; NK in Z. 7; ΝΣ in Z. 8 und 10; TH in Z. 8 und Z. 12; THN in Z. 11; THΣ in Z. 10.

9e) **IvE II 239**, Abb. 6, Taf. 11 (Abklatsch Frgm. a). Weihung des Demos von Teos<sup>25</sup> (Ionien), 23. Sept. 88 bis 22. Sept. 89 n. Chr.

Zwei Fragmente eines unkannelierten Säulenschaftes aus bläulichem Marmor. Gefunden beim Pollio-Nymphaeum am Staatsmarkt. a) Inv. 3353, H: 0,74 m Dm: Basis 0,74 m, Schaft 0,64 m. Zh: Z. 7–9: 32 mm, Z. 10 und 11: 29 mm. b) Inv. 3354, H: 0,56 m Dm: 0,64 m. Verbrochen, Schrift stark verwaschen. Es fehlt im Formular die Angabe des amtsführenden Prokonsuls.

Übergroßes T in Z. 9.

9f) **IvE II 241** ohne Abb. Weihung des Demos von Tmolos<sup>26</sup> (Lydien), 23. 9. 90–Sommer 91 n. Chr.

Block aus weißem Marmor; oben etwas zerstört, es fehlen die Zeilen 1 und 2. War verbaut in der Kaystrosbrücke zwischen Selçuk und Koçpınar. H: 0,73 m B: 0,53 m D: 0,54 m. Zh: Z. 3 und 4: 28 mm, Z. 5: 34 mm, Z. 6 und 7: 26 mm, Z. 8 und 9: 30 mm, Z. 10 und 11: 24 mm, danach etwa 22 mm. In Z. 12 ist der Name Domitians ein weiteres Mal eradiert, und zwar in der Aufzählung der Ämter eines der beiden für die Aufstellung verantwortlichen städtischen Beamten, der — vermutlich in seiner Heimatstadt — das Amt eines Neokoros des Domitian, der Domitia Augusta, des Kaiserhauses und des Senats auf Lebenszeit ausübte.

Übergroße Buchstaben: A in Z. 9; I in Z. 11; O in Z. 5; P in den Zeilen 9, 12, 19; T in den Zeilen 5, 8, 13, 18; Y in den Zeilen 4, 9, 11, 17. Kleine O in den Zeilen 4, 9, 13, 15, 17. Ligaturen: HM in den Zeilen 5 und 10; ΗΣ in Z. 11; MM in Z. 10; NE in Z. 12; THΣ in den Zeilen Z. 7, 13, 14; TM in Z. 5.

Es muß noch auf eine weitere Inschrift hingewiesen werden, die weder dem Inhalt noch der Form des Steines nach zu den eben behandelten Urkunden gehört, deren Schrift aber sehr ähnlich ist:

9g) **IvE IV 1016**, Abb. 7, Taf. 11. Kuretenliste, zwischen 93/4 und 103 n. Chr.

Trommel einer Säule der dorischen Vorhalle des Prytaneions, aus weißem Marmor. Gefunden in späterer Verwendung südlich des Variusbades, jetzt auf einer der wiederaufgerichteten Säulen in der Vorhalle des Prytaneions. H: 1,045 m Dm: 1 m, Zh: Z. 1: 35 mm, danach abnehmend bis Z. 11–14: 19 mm.

<sup>24</sup> Barrington Atlas TKY, 65 A2.

<sup>25</sup> Barrington Atlas TKY, 56 D5; 57 E3.

<sup>26</sup> Barrington Atlas TKY, 56 F4.

Übergroße Buchstaben: I in Z. 11; K in Z. 6; O in Z. 8; P in Z. 4; T in den Zeilen 3, 4, 7; Y in den Zeilen 2, 4, 11. Ligaturen: ME in Z. 9; NH in Z. 6.

#### Gruppe 10

10a) **IvE II 234**, Abb. 8, Taf. 12. Erste Kaiserneokorie, Weihung der Stadt Kere-tapa<sup>27</sup> (Phrygien), 23. Sept. 88 bis Sommer 89 n. Chr.

Basis aus weißem Marmor; die Oberfläche ist im unteren Teil der Inschrift beschädigt. Im Torgang des Variusbades an der Ostwand als Pfeiler verbaut. H: 1,20 m B: 0,59 m D: 0,59 m. Zh: Z. 1: 48 mm, danach abnehmend bis Z. 11 und 12: 30 mm, Z. 13–15: 32 mm. Auf der Rückseite: KEPETAΠEΩN<sup>28</sup>. Rasur Domitians, aber keine Umwidmung auf Vespasian.

Übergroße Buchstaben: O am Anfang der Z. 7; T in den Zeilen 1, 4, 7, 8. Kleines O in Z. 4. Ligaturen: HM in Z. 7; TH mit übergroßem T in Z. 13.

10b) **IvE V 1498**, Abb. 9, Taf. 13 (Abklatsch, Ausschnitt Z. 12–19). Weihung der Kaisareis Makedones Hyrkanioi<sup>29</sup> (Lydien), Sommer 89 bis 22. Sept. 89 n. Chr.

H: 1,20 m B: 0,61 m. Zh: Z. 1: 60 mm, Z. 2: (über Rasur): 46 mm, Z. 3: 44 mm, bis Z. 6 abnehmend bis 30 mm, Z. 7–16: 36–22 mm, Z. 17–19: 38 mm. Aus der byzantinisch-seldschukischen Zitadelle, jetzt im British Museum, London.

Übergroße Buchstaben: E in den Z. 5 und 17; O in Z. 7; P in Z. 7; T in den Zeilen 1, 4, 9, 12, 15, 18. Kleine O in den Zeilen 6, 7, 8, 13, 18. Ligaturen: HM in Z. 7; MH in Z. 15; MHN in Z. 13, 14; MHTP in Z. 12; NT mit übergroßem T in Z. 13.

10c) **IvE II 232a**, Abb. 10, Taf. 13. Weihung des Demos von Aizanoi (vgl. 9c), 23. Sept. 89 bis Sommer 90 n. Chr.

Block aus weißem Marmor. Es sind nur mehr zwei Fragmente erhalten. Maße zur Zeit der Auffindung des Blockes: H: 0,67 m B: 0,48 m. Zh: Z. 1: 38 mm, dann abnehmend bis Z. 7 und Z. 8: 27 mm, danach etwa 25 mm. Der Stein war in der Kaystrosbrücke zwischen Selçuk und Koçpınar verbaut, die beiden Fragmente befinden sich in Ephesos im Inschriftendepot (Nr. 929 und 932).

Übergroßes O in der Mitte von Z. 6. Kleine O in den Zeilen 4 und 8 in die Schrägarme des K eingeschrieben, immer vor Y. Ligaturen: THΣ in Z. 8 und 11.

Der Text der Inschrift stimmt bis auf die Wortstellung in Zeile 10 ([ἄρχο]ντος πρώτου an Stelle von πρώτου ἄρχοντος) wörtlich überein mit 9c. Bis zum Ende von Z. 8 ist auch die Aufteilung der Wörter auf die Zeilen gleich.

10d) **IvE II 238**, Abb. 11, Taf. 14. Weihung des Demos von Silandos<sup>30</sup> (Phrygien), 23. Sept. 89 bis Sommer 90 n. Chr.

Block aus weißem Marmor, an den oberen Ecken abgestoßen. H: 0,75 m B: 0,51 m D: 0,50 m. Zh: Z. 2: 28 mm, Z. 3: 32 mm, danach 28–26 mm (Buchstaben unregelmäßig). Fundort: Eingemauert in der Kaystrosbrücke zwischen Selçuk und Koçpınar.

<sup>27</sup> Barrington Atlas TKY, 65 C2.

<sup>28</sup> Vgl. Friesen 48, Anm. 63.

<sup>29</sup> Barrington Atlas (Hyrkanis) TKY, 56 F4.

<sup>30</sup> Barrington Atlas TKY, 62 A4.

Übergroße Buchstaben: O in Z. 6; T in Z. 10. Kleines O in den Zeilen 6, 9, 10, 11. Ligaturen: HM in Z. 6; THΓ in Z. 11.

10e) **IvE II 237**, ohne Abb. Weihung des Demos von Stratonikeia<sup>31</sup> (Karien), Sommer 90 bis 22. Sept. 90 n. Chr.

Block aus weißem Marmor, bei der Auffindung allseits erhalten, aber stark verwittert. H: 0,82 m B: 0,53 m. Zh: Z. 1: 40 mm, Z. 2: 32 mm, Z. 3–18: 28–26 mm (die Buchstaben sind nicht gleichmäßig). War eingemauert in einen Brückenpfeiler der Kaystrosbrücke. Es ist nur mehr der Abklatsch im Österr. Archäologischen Institut vorhanden (1895 I 47).

Dasselbe Formular wie bei der Weihung von Aphrodisias Nr. 9d (Ausnahme: ὁ δῆμο[ς] ὁ Στρατονεικέων — ὁ φιλοκαίσαρ Ἀφροδεισι[έων] δῆμος und ein zusätzliches διὰ in Z. 13), die verantwortlichen Beamten von Stratonikeia werden nicht genannt.

Kleine O in den Zeilen 7, 11, 12, 13, 14, 17, 18. Ligaturen: ΗΣ in Z. 11; NE in Z. 14; TH in Z. 15.

Die gleiche Schrift weist noch eine weitere Inschrift auf, die nicht zu den ‚Neokorieinschriften‘ gehört, aber ebenfalls aus der Regierungszeit des Domitian stammt:

10f) **IvE VII,1 3005**, Abb. 12, Taf. 15 (Photo ÖAI). Der Hieronike Ischyron, ein Alexandriner, führt Bauten durch, Regierungszeit des Domitian, nach der Verleihung der ersten Neokorie.

Pfeilerquader aus weißem Marmor, hinten roh belassen, die linke untere Ecke abgebrochen. H: 1,49 m B: 0,53 m D: 0,30 m. Zh: Z. 1 und 2: 32 mm, danach abnehmend bis Z. 5–7: 26 mm, Z. 8–20: etwa 22 mm, Z. 25 und 26: 24 mm, Z. 27: 22 mm. Gefunden auf der südlichen Rampe des westlichen Einganges zur Tetragonos Agora in ein späteres Pflaster verlegt.

Übergroße Buchstaben: E in Z. 25; P in den Zeilen 3, 13, 17; Y in Z. 16. Kleine O in den Zeilen 7, 14, 15, 16. Ligaturen (abgesehen von MM in Z. 7 immer in der rechten Zeilenhälfte): MM in den Zeilen 7, 26, 27; NK in Z. 14; THN mit übergroßem T in Z. 13 und 17.

### Das Schriftbild

Um die Formen der Buchstaben vergleichen zu können, wurde für jede der beiden Gruppen ein Musteralphabet gezeichnet. Für die Auswahl der Inschrift, nach der das Musteralphabet gezeichnet wurde, war vor allem das Vorhandensein einer möglichst großen Zahl von Buchstaben und ein guter Erhaltungszustand des Steines maßgeblich. Buchstaben, die auf dieser Inschrift nicht vorkommen, mußten aus einer anderen Inschrift dieser Gruppe eingefügt werden. Das Musteralphabet für Gruppe 9 ist nach den Buchstaben von 9c gezeichnet, nur Ξ wurde von 9g genommen (es ist dort sehr breit ausgefallen):

<sup>31</sup> Barrington Atlas TKY, 61 G3.

Α Β Γ Δ Ε Ξ Η Θ Ι Κ Λ Μ Ν Ξ Ο Π Ρ Σ Τ Υ Φ Χ Ω  
 Α Φ Ω

Das Musteralphabet von Gruppe 10 ist nach 10b gezeichnet. Hier mußte ein Kompromiß eingegangen werden: Auf 10a sind die Zeilen nicht genau horizontal, wodurch viele Buchstaben verzogen sind, auf 10d sind die Buchstaben öfter etwas breiter als auf den anderen Inschriften, und 10f gehört nicht in den Kontext der ‚Neokorieinschriften‘ – so fiel die Wahl auf 10b. Die Linien dieser Inschrift sind etwas dünner gemeißelt, wodurch die Schrift einen strengeren Charakter bekommt, obwohl die Buchstaben die gleiche Form und auch die gleichen Proportionen wie auf den anderen Inschriften dieser Gruppe haben. Nur E und K haben eine abweichende Form, weshalb die entsprechenden Buchstaben aus 10a eingefügt wurden (E und K von 10b stehen darunter in der zweiten Reihe). Aus anderen Inschriften derselben Gruppe stammen die folgenden Buchstaben: Z aus 10c, Ξ und Ψ aus 10f:

Α Β Γ Δ Ε Ξ Η Θ Ι Κ Λ Μ Ν Ξ Ο Π Ρ Σ Τ Υ Φ Χ Ψ Ω  
 Ε Κ

Für den direkten Vergleich sind die Buchstaben der beiden Musteralphabete in Vergrößerung übereinander kopiert, wobei die Buchstaben von Gruppe 9 schwarz, die von Gruppe 10 grau gezeichnet sind:

Α Β Γ Δ Ε Ξ Η Θ Ι Κ Λ Μ  
 Α Ε Κ

Ν Ξ Ο Π Ρ Σ Τ Υ Φ Χ Ψ Ω  
 Φ Ω

Der Vergleich zeigt, daß die Buchstaben von Gruppe 10 im allgemeinen etwas schmaler sind als jene der Gruppe 9, allerdings wechselt in beiden Gruppen auch innerhalb einzelner Inschriften oft die Breite der Buchstaben, und so wird manches H, Π oder Υ der Gruppe 9 in den Proportionen identisch mit dem entsprechenden Buchstaben der anderen Gruppe.

Der einzige Buchstabe, der innerhalb einer jeden Gruppe konsequent ausgeführt wurde, ist Σ. Es hat in Gruppe 9 leicht geschwungene Schräghasten ohne Verlängerung der Querhasten über den Treffpunkt mit den Schräghasten hinaus, in Gruppe 10 jedoch gerade Schräghasten und verlängerte Querhasten, an deren Enden je zwei nahezu senkrechte Serifen angefügt sind. Die Form des K ist in beiden Gruppen nicht einheitlich. In Gruppe 9 hat es häufiger gerade Schräghasten, die an den Enden Serifen tragen, in Gruppe 10 meist geschwungene Schräghasten. Eine Ausnahme bildet 10b,

wo die Schräghasten gerade sind und an ihren Enden je zwei Serifen haben. Außerdem hat bei K auf 10b die obere Schräghaste denselben Winkel zur Längshaste wie bei den anderen Inschriften der Gruppe 10 und ist auch ungefähr gleich lang, die untere Schräghaste ist jedoch kürzer. Vor allem auf 10d, aber auch auf 10a findet man eine Mischform des K mit zwei Serifen an der oberen Schräghaste und einer unteren geschwungenen Schräghaste. Die Schräghasten von M und N sind in Gruppe 9 im allgemeinen stärker versetzt und stehen in einem flacheren Winkel zu den Längshasten. Ω ist in Gruppe 9 meist unten geschlossen (dies wurde z.B. konsequent ausgeführt in 9c, in 9a ist Ω teils offen, teils geschlossen, in 9b jedoch immer offen). In Gruppe 10 ist es unten offen, die beiden Querstriche haben jeweils an beiden Enden Serifen. Auch hier gibt es Ausnahmen, zum Beispiel fehlen die inneren Serifen auf 10f ab Zeile 20, auf 10d findet man sie nur hin und wieder, in den Zeilen 7 und 8 ist zum Beispiel das erste Ω unten geschlossen, das zweite ist offen und hat kleine Serifen an den inneren Enden der Querhasten.

Gemeinsam ist beiden Gruppen die große Anzahl von Ligaturen, kleinen O und übergroßen Buchstaben, wobei auffällt, daß diese Phänomene auf den frühen Inschriften von Gruppe 9 (9a, 9b, 9e) noch verhältnismäßig selten sind, dann aber rasch an Zahl zunehmen. In der folgenden Graphik sind in alphabetischer Reihenfolge Ligaturen aus beiden Gruppen abgezeichnet, die Beispiele aus Gruppe 9 stehen in der ersten Zeile, jene aus Gruppe 10 in der zweiten. Σ hat in den Ligaturen immer eine rechteckige Form, es setzt sich zusammen aus der rechten Längshaste des vorangehenden Buchstabens und aus zwei Querhasten. Auffällig ist die Verbindung von übergroßen Buchstaben (T und P) und Ligaturen in Gruppe 10.

HMH ME MNE NH NK KO NN N TH TN TC TM  
 HM MH MN MP MM NK NT H H TN TC

Kleine O werden vorrangig in die Buchstaben K, Σ, Y eingeschrieben, um Platz zu gewinnen. Bemerkenswert ist ein kleines O, das sowohl in die Ligatur von THΓ als auch in das darauffolgende Y eingeschrieben ist (10d, στ[ρᾱ]τ[η]γοῦ in den Zeilen 10–11), kleines O in Verbindung mit übergroßem T und Y (10a, am Ende von Z. 4), sowie ein einziges Wort, in dem dreimal hintereinander kleines O geschrieben wurde (9d, [αὐ]τόνομος in Z. 7–8).

KO OY OΣ THOY TOY TONOMOS

Die Anwendung von übergroßen Buchstaben läßt sich am besten am Beispiel von Nr. 9g zeigen, wo es eine besonders große Anzahl davon gibt. Nur drei Mal stehen sie am Anfang eines Wortes (Y in Z. 2, O in Z. 8, I in Z. 11), ebenso oft werden sie verwendet, um am Ende einer Zeile Platz zu gewinnen (T in den Zeilen 4 und 7, Y in Z. 11), man findet sie aber auch ohne erkenntlichen Grund mitten im Text (P in Z. 4, T in Z. 3, Y in den Zeilen 4 und 11).



Innerhalb von Gruppe 9 können zwei Untergruppen von je zwei Steinen unterschieden werden, deren Schriftbild nicht nur wegen der reinen Buchstabenform, sondern auch aufgrund anderer Kriterien verwandt ist: Betrachtet man die beiden Steine **9a** und **9b**, so fällt als erstes die Hervorhebung der Wörter  $\delta\eta\mu\omicron\varsigma$  auf. Diese beiden Wörter stehen isoliert in einer eigenen Zeile, die Buchstaben sind wesentlich größer als die Buchstaben der vorangehenden und der folgenden Zeilen. Das  $\Delta$  in  $\delta\eta\mu\omicron\varsigma$  hat eine verlängerte Grundlinie mit je zwei besonders langen Serifen an ihren Enden und ist in dieser Form auf beiden Steinen sonst nicht zu finden. Sowohl auf **9a** als auch auf **9b** findet man im Namen des Prokonsuls einen Dreischlag zur Worttrennung. Obwohl die beiden Inschriften dem gleichen Formular folgen und annähernd gleich breit sind, ist die Aufteilung des Textes nicht identisch. Sie scheint auf **9a** besser geglückt zu sein, der Schreiber bringt den Text auf sechs Zeilen unter und kommt nur am Ende von Z. 5 in Bedrängnis, wo er die Buchstaben enger aneinanderfügen und ein kleines O in das Y einschreiben muß. Die Textaufteilung auf **9b** wird vom Schreiber in anderer Weise als auf **9a** gelöst, nämlich durch Einrückung und Sperrstellung einzelner Wörter (in den Zeilen 3 und 7), wodurch andernorts schmalere, enger beieinander stehende Buchstaben erforderlich werden (in Z. 4). Platzprobleme am Ende einer Zeile löst der Schreiber in Z. 9 durch Ligatur von NN und ein schmäleres A, in Z. 13 durch Engstellung der Buchstaben, in Z. 16 durch kleines, in  $\Sigma$  eingeschriebenes O. A hat in den ersten Zeilen dieser Inschrift immer eine gebrochene Querhaste, in den Zeilen 9–13 wendet der Schreiber in der zweiten Zeilenhälfte A mit gerader Querhaste an, ab Z. 14 ist ausschließlich A mit gerader Querhaste zu sehen. Auffallend sind die im Vergleich zu den anderen Buchstaben der Inschrift etwas größeren Anfangsbuchstaben in den Zeilen 4, 5, 7, 8, 12 und 15.

Die beiden Steine **9c** und **9d** haben nicht nur die gleiche Entstehungszeit, sondern auch beide die schon oben beschriebene Rasur von mehreren Zeilen am Ende des Textes (s. S. 120). Die Aufteilung des Textes ist — mit einer kleinen Ausnahme in den Zeilen 2/3 — in den ersten fünf Zeilen gleich, was nachher wegen des ‚langen‘ Formulars von **9d** nicht mehr möglich ist. Gemeinsam ist den beiden Inschriften weiters die Häufung von kleinen O und Ligaturen. Auf **9d** wird bei den Ligaturen NE, NK, N $\Sigma$  immer der letzte Buchstabe eines Wortes mit dem ersten des darauffolgenden Wortes verbunden. Erstaunlicherweise endet die Anwendung von kleinen O und Ligaturen auf **9d** in Z. 13, als wenn der Schreiber hier gemerkt hätte, daß ihm ausreichend Platz für den weiteren Text der Inschrift zur Verfügung stehe. Die Buchstaben von **9c** und **9d** unterscheiden sich vor allem durch die Ausführung des A, das auf **9c** mit einer Ausnahme am Ende von Z. 8 immer mit gebrochener Querhaste gemeißelt ist, während das A auf **9d** stets eine gerade Querhaste hat. Außerdem tragen auf **9d** A,  $\Lambda$  und  $\Delta$  an der Spitze zwei Serifen.

Von den Inschriften **9e** und **9f** ist zu wenig erhalten, um sie genauer einordnen zu können. Die äußerst sorgfältig ausgeführten Buchstaben von **9e** sind eher breiter als im Musteralphabet, die obere Schräghaste des  $\Sigma$  ist über den Treffpunkt mit der Querhaste hinaus verlängert, Y und X haben geschwungene Schräghasten. Von **9f** ist nur mehr der schwer lesbare Abklatsch vorhanden. Die Buchstabenformen dürften die gleichen sein wie auf **9e**. In Z. 5 ist eine andere Schrift zu erkennen (gerade Schräghasten des  $\Sigma$ , Buchstaben schmaler, Querstriche des  $\Omega$  auf beiden Seiten in je zwei Serifen

auslaufend), die jener der Gruppe 10 entspricht. Wahrscheinlich wurde der Name des Demos erst im nachhinein eingemeißelt. Genauso wie auf 10b und 10d überragt in dieser Zeile das O des zweiten Artikels von ὁ δῆμος ὁ Τμωλειτῶν die anderen Buchstaben an Größe.

Die Buchstaben der Liste 9g haben die gleiche Form und die gleichen Proportionen wie jene der ‚Neokorieinschriften‘ der Gruppe 9, die Ausführung unterscheidet sich jedoch von diesen: Die Buchstaben A, Δ und Λ sind oft nicht symmetrisch gemeißelt, ihre rechte Schräghaste ist länger als die linke, wodurch der Buchstabe ‚nach links fällt‘. Ähnliches ist auch bei Σ zu beobachten, wo die untere Querlinie weiter vorragt als die obere. An B und P sind besonders lange, schwungvolle Serifen angesetzt. K hat gerade, nicht immer gleich lange Schräghasten mit je zwei Serifen an den Enden. Die Querhaste des Π ist gerade und hat an den Enden ebenfalls zwei Serifen, die Schräghasten des Υ sind dagegen leicht geschwungen. Immer wieder fallen Buchstaben etwas breiter aus als im Musteralphabet, vor allem in den letzten drei Zeilen werden Buchstaben stark gedehnt. Wie auf den ‚Neokorieinschriften‘ sind auf der Kuretenliste Ligaturen zu finden, jedoch keine kleinen O. Das römische Praenomen Publius wird häufig abgekürzt — Πό(πλιος) in den Zeilen 5, 6, 8, 9 und 10 — eine weitere Abkürzung findet sich in Z. 11 mit βουλ(ευτής).

Im Schriftbild von 10a und 10b zeigt sich eine engere Verwandtschaft einerseits durch die zentrierte Stellung einzelner Wörter, aber auch durch Einzelheiten, wie das übergroße T in αὐτοκράτορι in der ersten Zeile, das übergroße O in ὁ δῆμος (jeweils in Z. 7), das seinerseits an die zeitgleichen Inschriften 9a und 9b erinnert. In 10b ist außerdem auch der zweite Artikel ὁ in derselben Zeile übergroß geschrieben, was wiederum eine Parallele in 10c, 10d und in der oben beschriebenen Einfügung in 9f hat (s. S. 127f.), auch das übergroße O in Ὀλυμπικός in 9g (Z. 8) bietet einen ähnlichen optischen Eindruck. Nach Analogie bei der Aufteilung des Textes sucht man vergeblich. Der Schreiber beginnt auf 10b mit größeren Buchstaben als auf 10a, obwohl die beiden Steine gleich breit sind und obwohl auf 10b durch die Nennung einer größeren Anzahl von Personen, die für die Errichtung des Steines verantwortlich sind, ein längerer Text unterzubringen ist. So wie auf 9b beginnt der Schreiber auf 10b bei der Nennung des Statthalters und des Oberpriesters der Provinz Asia eine neue Zeile mit einem übergroßen Anfangsbuchstaben (in den Zeilen 5 und 17). Trotz unterschiedlicher Buchstabenformen ist noch eine weitere Ähnlichkeit zwischen 10b und 9b zu erkennen: Die beiden Inschriften weisen in den ersten vier Zeilen die gleiche Aufteilung des Textes auf.

Beim Vergleich der beiden Inschriften 10a und 10b fällt noch eine Besonderheit auf: Bei dem Buchstaben E sind auf 10b die obere und die untere Querhaste nur geringfügig länger als die mittlere und der ganze Buchstabe wird dadurch ziemlich schmal, während in den ersten fünf Zeilen von 10a die äußeren Querhasten etwa  $\frac{1}{3}$  länger als die mittlere sind (danach wird der Buchstabe schmaler). Die breitere Form findet sich auch auf den anderen Inschriften der Gruppe 10.

Auf 10c ist der Zeilenumbruch der ersten sechs Zeilen identisch mit dem von 10b, der Umbruch der Zeilen 4–8 stimmt mit dem der gleichlautenden Inschrift 9c überein. Das übergroße O in der Mitte von Z.6 entspricht dem von 9g, 10b und 10d.

Die Buchstaben von **10d** sind oft etwas breiter als die des Musteralphabetes und nähern sich dadurch in den Proportionen den Buchstaben der Gruppe 9, während auf **10e** die Breite der Buchstaben stark variiert, was vor allem bei A und N deutlich zu erkennen ist. Auf **10f** sind die Buchstaben mit Rundungen (O, P, Ω) breiter ausgeführt als auf den anderen Steinen. Auf dieser Inschrift zeigt sich auch, daß Y in zwei Schritten gemeißelt wurde: zuerst wurde die linke Schräghaste in Verbindung mit der Längshaste gemeißelt, dann wurde die rechte Schräghaste angesetzt. Infolge dieser Technik des Einmeißelns sind die beiden Schräghasten oft verschieden lang und der ganze Buchstabe wird unsymmetrisch.

Es ließe sich noch eine Reihe von Unterschieden zwischen den Inschriften, auch von Gemeinsamkeiten und Querverbindungen aufzählen, die aber sehr ins Detail gehen und doch nur die Tatsache erhärten, daß eine wirklich sichere Zuordnung zu bestimmten für die Ausführung verantwortlichen Personen nicht möglich ist. Bei den Unterschieden läßt sich meines Erachtens nicht erkennen, was auf verschiedene Urheber, vielleicht auf eine Laune eines Aufführenden zurückgeht, oder auch nur Zufall ist. Andererseits sind die Ähnlichkeiten unter den Inschriften wiederum so groß, daß man in der Annahme nicht fehlgehen wird, daß sie in einer ephesischen Werkstatt, wahrscheinlich unter Beteiligung von zwei Schreibern (Gruppe 9 und Gruppe 10) und mehreren Steinmetzen ausgefertigt wurden.

#### Zusammenfassung

Die erhaltenen Weihinschriften, die von kleinasiatischen Städten anlässlich der Verleihung der ersten Kaiserneokorie an Ephesos aufgestellt wurden, sind alle mit sehr ähnlichen Lettern beschrieben. Da in Ephesos noch andere zeitgleiche Inschriften mit dem gleichen Schriftbild gefunden wurden, kann man annehmen, daß alle diese Steine in einer einzigen ephesischen Werkstatt hergestellt wurden. Nach genauerer Untersuchung von Form und Proportion der Buchstaben lassen sich die Inschriften zwei Gruppen zuweisen, die wahrscheinlich von zwei verschiedenen Schreibern geschrieben wurden. Allerdings sind die Unterschiede nicht so signifikant, daß dies mit Sicherheit angenommen werden kann. Die handwerkliche Ausführung der Einmeißelung variiert, was den Schluß zuläßt, daß mehrere Steinmetze an der Ausführung beteiligt waren.

Bemerkenswert ist der Umgang des Schreibers oder der beiden Schreiber mit der Vorlage. Obwohl das Formular bei allen Inschriften das gleiche ist (mit Ausnahme der längeren Texte auf den Inschriften der freien Städte Aphrodisias und Stratonikeia), gibt es keine zwei Inschriften, auf denen der Text in genau derselben Weise aufgeteilt wurde. Daraus resultiert, daß die Vorlage aus dem kontinuierlichen Text ohne jegliche Formatierung bestand, und daß der Schreiber sich auch nicht strikt an schon fertiggestellten Inschriften orientierte.

(S. die Tabelle S. 130)

### Die untersuchten Weihinschriften zur ersten Neokorie von Ephesos im Überblick:

Nr.	IvE	Stadt	Landschaft	Dat.	Fundort	Prokonsul	Archiereus	Neokoros	2.Rasur	Abb.
9a	2048	Synaos	Phrygien	1	Theater	L. Mestrius Florus	?			2
9b	235	Klazomenai	Ionien	4	Kuretenstraße	M. Fulvius Gillo	Ti. Cl. Aristion			3
9c	232	Aizanoi	Phrygien	6	Kaystrosbrücke	M. Fulvius Gillo	Ti. Cl. Pheseinos		x	4
9d	233	Aphrodisias	Karien	6	Tor d. Verfolgung	M. Fulvius Gillo	Ti. Cl. Pheseinos		x	5
9e	239	Teos	Ionien	3	Pollionymphäum	---	Ti. Cl. Aristion			6
9f	241	Tmolos	Lydien	8	Kaystrosbrücke	L. Luscius Ocrea	Ti. Iulius Damas Claudianus	Ti. Cl. Aristion		-
10a	234	Keretapa	Phrygien	2	Variusbad	L. Mestrius Florus	Ti. Cl. Aristion			8
10b	1498	Makedones Hyrkanioi	Lydien	4	byzant. Zitadelle	M. Fulvius Gillo	Ti. Cl. Aristion			9
10c	232a	Aizanoi	Phrygien	6	Kaystrosbrücke	M. Fulvius Gillo	Ti. Cl. Pheseinos		x	10
10d	238	Silandos	Phrygien	6	Kaystrosbrücke	M. Fulvius Gillo	Ti. Cl. Pheseinos		x	11
10e	237	Stratonikeia	Karien	7	Kaystrosbrücke	L. Luscius Ocrea	Ti. Cl. Pheseinos	Ti. Cl. Aristion		-

Datierung nach FRIESEN, S.46f.:

1	Sommer 88 - Sommer 89	5	Sommer 89 - Sommer 90
2	23. 9. 88 - Sommer 89	6	23. 9. 89 - Sommer 90
3	23. 9. 88 - 22. 9. 89	7	Sommer 90- 22. 9. 90
4	Sommer 89 - 22. 9.89	8	23. 9. 90 - Sommer 91



Abb. 1: Kaysterbrücke



Abb. 2: 9a (IvE 2048)

zu Mayer, S. 117ff.



Abb. 3: 9b (IvE 235)

zu Mayer, S. 117ff.



Abb. 4: 9c (IvE 232)

zu Mayer, S. 117ff.

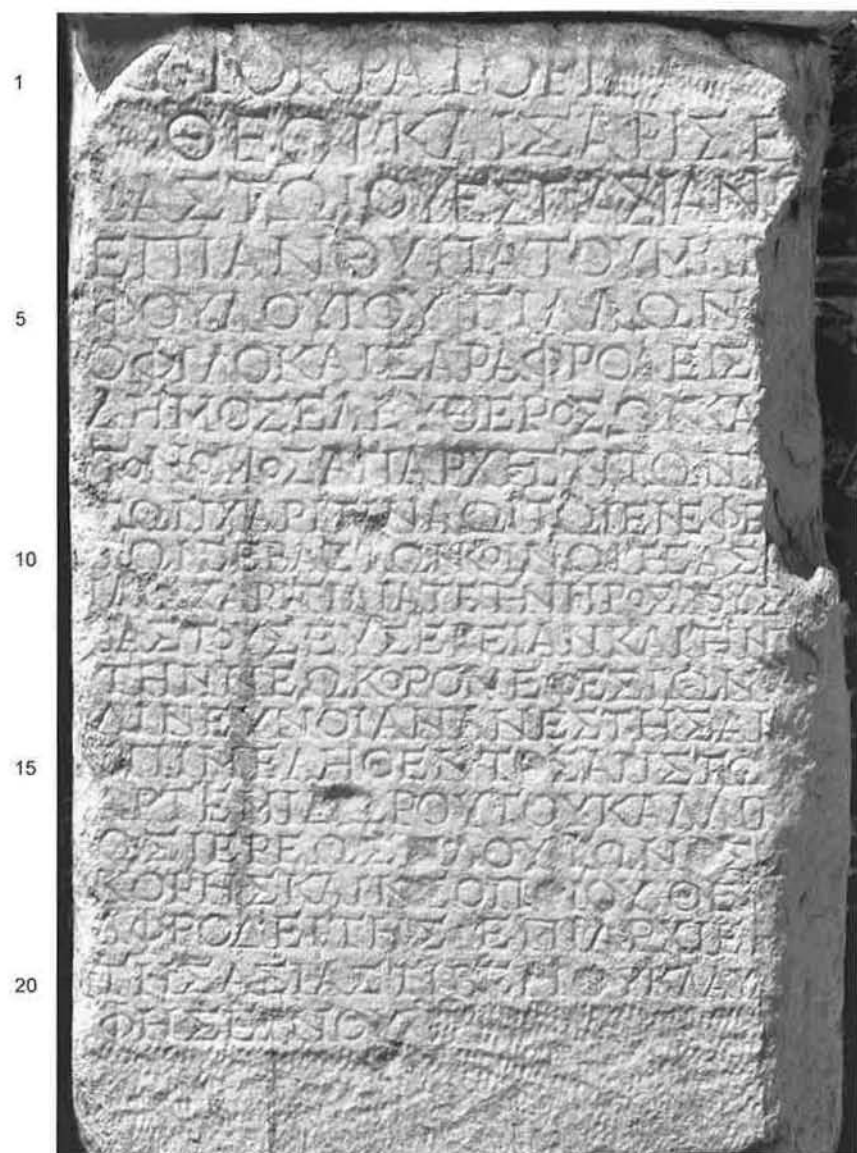


Abb. 5: 9d (IvE 233)

zu Mayer, S. 117ff.





Abb. 6: 9e (IvE 239)



Abb. 7: 9g (IvE 1016)

zu Mayer, S. 117ff.

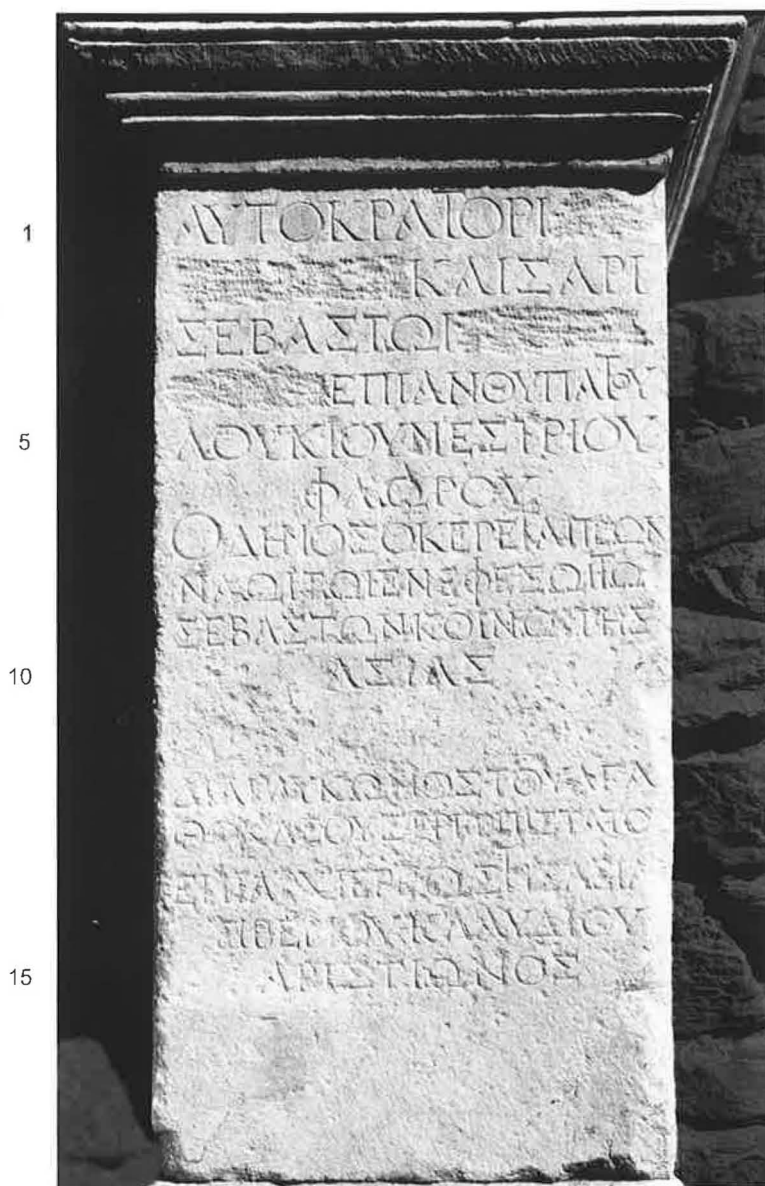


Abb. 8: 10a (IvE 234)

zu Mayer, S. 117ff.

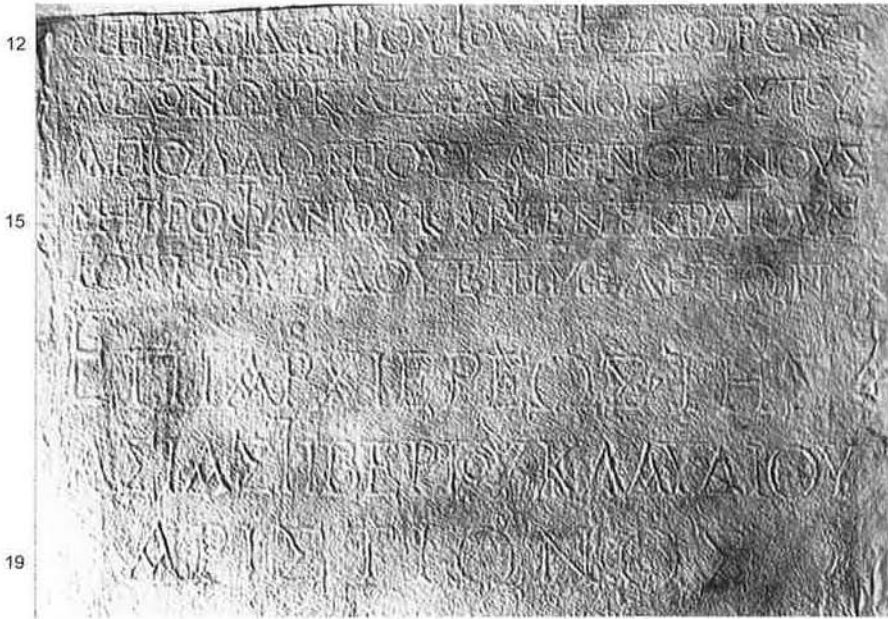


Abb. 9: 10b (IvE 1498, Zeilen 12–19)

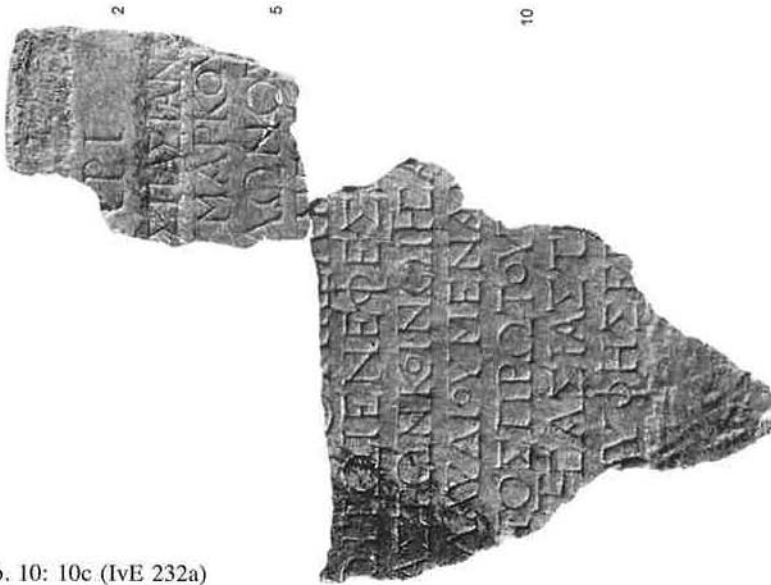


Abb. 10: 10c (IvE 232a)

zu Mayer, S. 117ff.

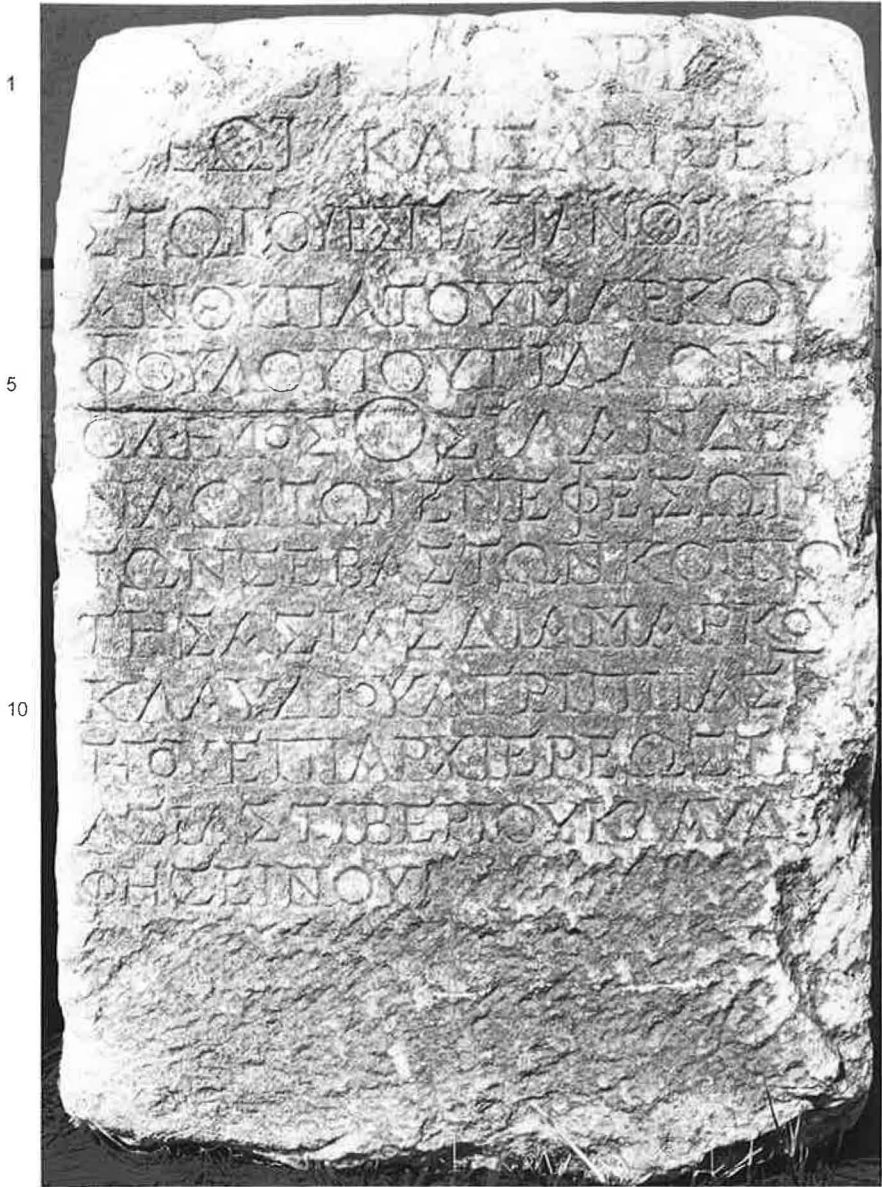


Abb. 11: 10d (IvE 238)

zu Mayer, S. 117ff.

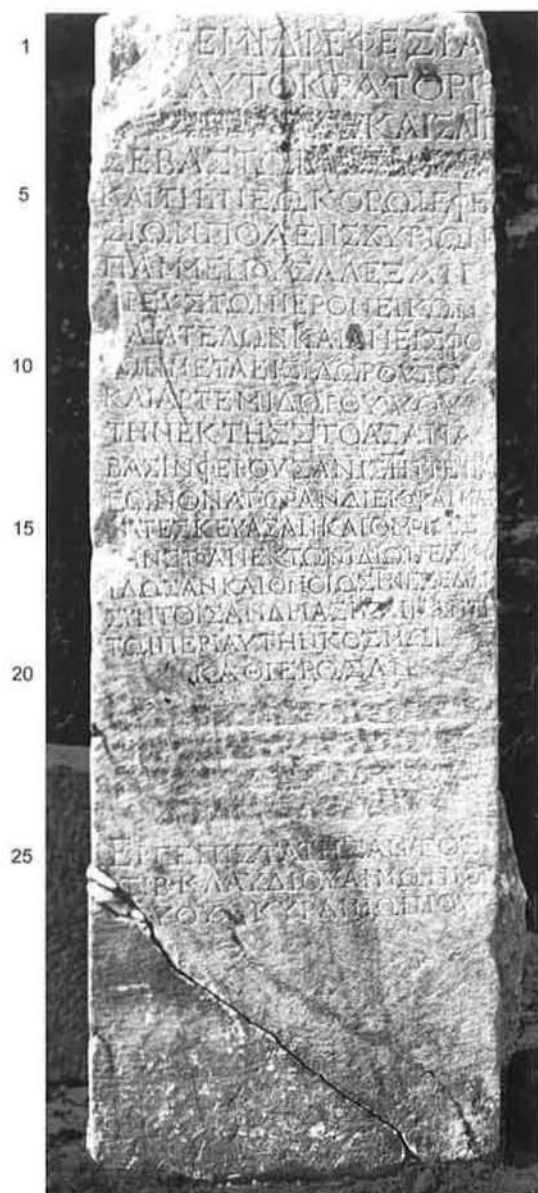


Abb. 12: 10f (IvE 3005)

zu Mayer, S. 117ff.